



Ein Hauch von China am See. Das Bühnenbild von Walter Vogelweider zeigt sich im zweiten Teil der Inszenierung im fernöstlichen Flair. Dazu gibt es auf der Seebühne die gewohnt aufwändige Choreographie. Foto: Jerzy Bin



Kostümbildner Christof Cremer (l.), Harald Serafin. Foto: Wagentristl



Sportfreunde in Mörbisch. Peter und Silvia Schöttel, Bernd Dallos (v.l.).



Zweite Nationalratspräsidentin Doris Bures und Starkoch Max Stiegl.

See-Hit mit Tiefgang

Operette in Mörbisch | „Das Land des Lächelns“ wird auf der Seebühne im großen Stil inszeniert. Gästen und Promis gefiel's bei der Premiere.

Von Wolfgang Millendorfer

Vom Wiener Prater ins fernöstliche China entführen der künstlerische Direktor Peter Edlmann, Regisseur Leonard Prinsloo und Co. in Franz Lehárs Operetten-Hit: „Das Land des Lächelns“ wartet nicht nur mit Gassenhauern wie „Dein ist mein ganzes Herz“ auf, sondern auch mit einer bittersüßen Liebesgeschichte.

Auf der Seebühne Mörbisch wird das Stück mit allen bekannten Zutaten gekonnt inszeniert – von großen Ballett-Einlagen und großen Gefühlen bis

hin zum spaßigen Auftritt Harald Serafins. Schon bei der Premiere war man sich einig: Die Wiederaufnahme des Stückes nach 18-jähriger Pause auf der Seebühne war die goldrichtige Entscheidung! Der Spagat zwischen Witz und Tiefgang gelingt und das Ensemble zeigte

Romantisches Duo. Elissa Huber und Maximilian Mayer in Mörbisch.

Foto: Jerzy Bin



sich schon bei der Premiere bestens eingespielt. Ins „Land des Lächelns“ wird am Neusiedler See in diesem Sinne noch bis zum 24. August gebeten.

Premieren-Kritik

Als 1929 Franz Lehárs Operette unter dem Titel „Land des Lächelns“ in Erscheinung trat, war ein Leben in China wahrlich noch immer wie eine Reise zum Mond. Und so situieren die Seefestspiele Mörbisch die Operette zu Anfang in den von Drachenbahn und obskuren Besonderheiten geprägten Prater, wo die adelige Lisa im Donaumonarchie-Ambiente das Pferderennen, umgeben von toll eingespielter Statisterie samt menschlichem Pferdeballete, gewinnt. Elissa Huber (Lisa) bildet mit den in sie verliebten Graf Gustl (Maxi-

milian Mayer) gesanglich wie auch in Leichtigkeit und Humor ein tolles Team auf der Bühne. Lisa soll für Gustl Ehefrau und Mutter werden. Der Korb, den Lisa Gustl gibt, kommt nicht unerwartet. Diese selbstständige Frau wirft sich dem in Wien zu Gast weilenden chinesischen Prinzen Sou-Chong an den Hals, der aber wieder ins Land des Drachen zurückbeordert wird.

In einer Rikscha fahren Sie gemeinsam in ein vermeintlich neues Glück, ein Land der anderen Sitten und eines noch rigideren

Frauenbildes. Neben Gustl, der ihr nachreist und sie schlussendlich auf eigene Entscheidung befreit, ist Won Whi Choi ein stimmlich kräftiger und herausragender Prinz, der seine Lisa aufgrund der Sitten und Traditionen verliert. Mi, seine Schwester, gesungen von Katerina Bennigsen, rundet das gut eingespielte Vierergespann ab. Dieses Gespann ist es auch, das die Kutsche Mörbisch an ihr Ziel bringt. Das wäre es auch gewesen, wenn nicht Harald Serafin als Obereunuch auf gekonnt unterhaltsame Weise seinen Auftritt als

Revue seiner Ära als Seefestspiel-Intendant nutzt.

Alles in allem: Mörbisch zeigt tolle Ballettszenen und eine ausgezeichnete Massen- und Personenführung – auch wenn der zweite Teil im fernen China etwas statisch daherkommt und Längen hat. Das Bühnenbild von Walter Vogelweider spielt volles Programm. Die gut durchdachte Regie und Choreographie von Leonard Prinsloo und Team sowie die musikalische Leitung unter Thomas Rösner lässt Mörbisch in gewohntem Glanz erstrahlen. – Dietmar Baurecht –